Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e.V.

Besuchen Sie uns in den sozialen Netzwerken:

Miteinander + Füreinander

Die Zeitschrift der DRK Schwesternschaft Marburg e.V. | Ausgabe 02/2016 | Dezember

Unsere Jubilarinnen 2016 –
Jahrzehntelange Verbundenheit

Deutsches Rotes Kreuz

Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der DRK Schwesternschaft Marburg e.V.,

es ist grau, es ist feucht, es ist kalt, es „weihnachtet“: Wunschzettel werden geschrieben und an den Weihnachtsmann adressiert. Was wünschen wir uns dieses Jahr?

Alle Pflegenden wünschen sich mehr Zeit für die Bewohner und Patienten, alle Lehrenden wünschen sich bessere Ausbildungsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen von morgen, alle Leitenden wünschen sich weniger Zeitaufwand zur Verwaltung von Personalmangel und mehr Zeit für kreative und konzeptionelle Führungsaufgaben in ihren Teams.

Ich wünsche Ihnen mehr Zeit für gemütliche Stunden auf dem Sofa, für Stressabbau beim Sport, für gemeinsames Kochen und Essen mit Freunden und Familie, für ein entspanntes Miteinander mit ihren Lieben.

Und ich wünsche Ihnen die Entschlossenheit, sich diese „Aus-Zeiten“ tatsächlich zu nehmen!

Ihnen allen danke ich für Ihre Arbeit im vergangenen Jahr und die (Arbeits-) Zeit, die Sie für Alte, Kranke und junge Menschen eingebracht haben.

Ihnen, Ihren Familien und Partner/innen wünsche ich für das kommende Jahr alles Gute, bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße,

Gabriele Müller-Stutzer

Inhaltsverzeichnis

Editorial 2

Information zur Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) und zum Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) im Gesetzgebungsverfahren 3

Mitgliederversammlung 2016 4

Die diesjährigen Jubilarinnen unserer Schwesternschaft 5

Weihnachtsspende – Unterstützung für das Mütterzentrum Marburg e.V. 6

Werbung, die wirkt! 6

Farbenspiel und Blumenmeer – Nacht der Kunst 6

Beruflicher Wiedereinstieg – ein spezielles Programm für Frauen 7

Mitgliedertage in der Schwesternschaft – Werte, die verbinden 7

Wir im Mittelpunkt 8

Freiwilligendienste

Auf los geht’s LOS – Einführungswochen der Freiwilligen 8

Projekt „Green City“ 9

Freiwilliges Soziales Jahr – mein Erfahrungsbericht 10

Haus am alten Botanischen Garten

Sommer mit allen Sinnen – das Sommerfest im Seniorenheim 12

Vernissage „Kunst im Biegen“ 12

Ausbildung

Nachwuchsförderung – wir bilden wieder aus 13

... aus der EvTA 13

PPP

Neuer Name und neue Software im Team PflegePersonal parat 14

Reanimationsschulung – fast wie im richtigen Leben 14

Weihnachtsleckereien 15

Rund um das Leben 16

Impressum 16

Information zur Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) und zum Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) im Gesetzgebungsverfahren

Wie bereits in der Mitgliederversammlung am 10. November 2016 mitgeteilt, rechnen alle DRK Schwesternschaften damit, dass am 17.11.16 vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) eine Entscheidung zum Rechtsstatus von Rotkreuzschwestern veröffentlicht wird.

Die Entscheidung des EuGH wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 vom Bundesarbeitsgericht (BAG) in einem derzeit ruhenden Verfahren berücksichtigt und in nationale Rechtsprechung „übersetzt“.

Zentrale Frage ist hierbei, ob wir auch weiterhin als Mitglieder der DRK Schwesternschaften unsere Tätigkeiten beim Gestellungsvertragspartner als „Nicht-Arbeitnehmer“ ausüben können oder ob wir im Gestellungsfeld zukünftig als „Arbeitnehmer“ tätig werden.

Sollte das BAG entscheiden, dass Rotkreuzschwestern „Arbeitnehmer“ werden, hätte dies natürlich Auswirkungen auf die Gestaltung der Zusammenarbeit mit unseren Gestellungsvertragspartnern, da dann für das Miteinander zwischen der DRK Schwesternschaft, den gestellten Mitgliedern und den Gestellungsvertragspartnern andere gesetzliche Grundlagen gelten würden als bisher.

Da Schwesternschaftsmitglieder nach bisheriger Rechtsprechung des BAG beim Gestellungsvertragspartner nicht zu den „überlassenen Arbeitnehmern“ zählen, findet das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) auf die DRK Schwesternschaften und deren Mitglieder bis dato keine Anwendung.

Natürlich wissen wir heute nicht, welche Entscheidung zum Rechtsstatus der Rotkreuzschwestern das BAG im Jahr 2017 fällen wird. Aber es kann nicht ausgeschlossen werden, dass das BAG seine bisherige Rechtsauffassung ändert. Auf die Entscheidungsfindung unabhängiger Gerichte können wir – jenseits der juristischen Argumentation der Prozessbeteiligten – keinen Einfluss nehmen.

Aber die DRK Schwesternschaften können versuchen, politisch prophylaktisch tätig zu werden. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf das AÜG, das derzeit im parlamentarischen Prozess vor einer Neufassung des Gesetzes steht und zum 01.04.2017 in Kraft treten soll. Falls das BAG den Rechtsstatus von DRK Schwesternschaftsmitgliedern ändern sollte, möchten die DRK Schwesternschaften die besondere Bedeutung des DRK als Nationale Hilfsgesellschaft und seiner Gliederungen (also auch der DRK Schwesternschaften) im Gesetz verankern.

Auch unsere DRK Schwesternschaft wird sich in Gesprächen mit Abgeordneten des deutschen Bundestages und Vertretern der Länder im Bundesrat weiterhin intensiv dafür einsetzen, dass die Arbeit unserer Mitglieder auch zukünftig in der bewährten Form im Interesse der Mitglieder und unserer DRK Schwesternschaft fortgesetzt werden kann.

Wir werden Sie über das Ergebnis unserer gemeinsamen Bemühungen und den Fortgang der gerichtlichen Verfahren weiterhin informieren.

Eine Pressemeldung des Verbandes der Schwesternschaften (VdS) zur Entscheidung des EuGH finden Sie nach dem 17.11.16 auf unserer Homepage:

www.drk-schwesternschaft-marburg.de

Mitgliederversammlung 2016

Dieses Jahr folgten sehr viele Mitglieder unserer Einladung und kamen zu der Mitgliederversammlung sowie dem späteren Mitgliederfest.

Es war eine sehr spannende, ernste und dann wieder heitere Veranstaltung. Denn viele Themen, die von Frau Müller-Stutzer vorgestellt wurden, zeigten, wie beweglich die aktuellen Zeiten sind und dass wir als Schwesternschaft uns gut für die Folgejahre aufstellen müssen.

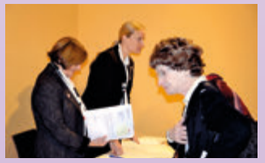
Es zeigte aber auch, wie stark unsere Gemeinschaft ist und dass wir uns umeinander kümmern und mit positiver Haltung in die Zukunft schauen.

Für die Unterhaltung sorgte das Comedy-Duo „Dingensfittich“ aus Fulda. Das Kabarett- und Comedy-Duo mit Marion Rasch und Heike Böcke präsentierte die beiden Protagonistinnen, Frau Dr. Schleckenfittich und deren sonderbar penetrante Dauerpatientin Frau Dingenskirchen, mit dem Oberthema „Essen hilft immer“.

Auch der Austausch zwischen den Mitgliedern kam nicht zu kurz. In einer netten und entspannten Atmosphäre konnten sich alle über die alltäglichen sowie fachlichen Themen austauschen und persönliche Gespräche führen.

Diese besondere Stimmung, die sehr häufig bei den Mitgliederversammlungen entsteht und jedem zeigt: Wir sind eine Gemeinschaft, nahmen viele Mitglieder auch mit nach Hause.

Wir freuen uns auf die Folgejahre mit Ihnen!



Die diesjährigen Jubilarinnen unserer Schwesternschaft

10 Jahre Mitgliedschaft

Isabell Bauch
Margarete Lindner
Sandra Hausdörfer
Lena Deubel
Patricia Hankel
Catharina Schramm
Sabine Hormel
Franziska Wiegand
Lena-Marie Bauer
Stefanie Bollong
Jasmin Kubis
Jennifer Müller
Anni Rogalski
Anna Sänger
Janine Schüler
Irina Buchmüller
Heidi Gehlert
Birgit Piecha
Irina Kiselmann
Kerstin Thomas

25 Jahre Mitgliedschaft

Simone Brozat
Bettina Reder-Adam
Bianca Fiedler
Anita Günther-Sattler
Dagmar Hofmann
Stefanie Thiel
Annett Wörenkämper

40 Jahre Mitgliedschaft

Ulrike Bätz
Hanni Daus
Margarete Gröger
Elisabeth Janitschek
Bettina Stöfhas

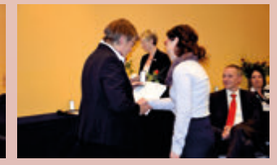
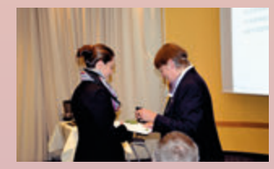
50 Jahre Mitgliedschaft

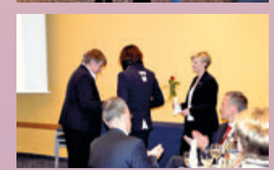
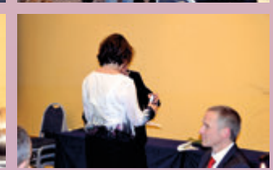
Gudrun Daubert-Knodt
Luzia Föth

70 Jahre Mitgliedschaft

Fränzel Hildegard
Lydia Wack

Wir danken ganz herzlich allen unseren langjährigen Mitgliedern, die mit Ihrem Engagement und Ihrem tatkräftigen Einsatz unser Vereinsleben mitgestalten.

Weihnachtsspende – Mütterzentrum Marburg e.V. benötigt neue Gartengeräte

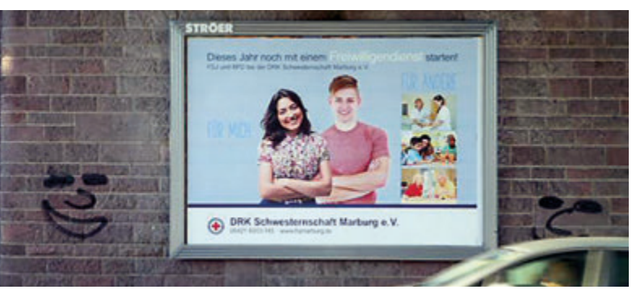
In diesem Jahr werden wir im Rahmen der alljährlichen Weihnachtsspende das Mütterzentrum e.V. mit 1000 € unterstützen.

Der Verein Mütterzentrum Marburg e.V. ist seit 25 Jahren aktiv in der Marburger Familienlandschaft und bietet Eltern und Familien mit Kindern aller Altersstufen die Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken. Es werden regelmäßig Treffpunkte mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten, sowie Themen- und Selbsthilfegruppen. Der Verein ist Teil einer bundesweiten Frauenbewegung, die es allen Elternteilen ermöglichen soll, aktiv an der Gesellschaft teil zu haben. Es besteht Offenheit gegenüber allen Religionszugehörigkeiten.

Aktuell benötigt der Verein neue Gartengeräte für den kleinen Garten hinter dem Haus, damit die Kinder, die zu den Treffen kommen, auch draußen spielen können.

Werbung, die wirkt

Jeder kennt es – man läuft durch die Stadt und sieht eine riesengroße Werbewand, auf der ein tolles und ansprechendes Bild mit lachendem Gesicht abgebildet ist. Da schaut man gerne noch mal hin und merkt sich den Namen. Zu Hause schaut man im Internet nach, was diese Firma tatsächlich macht.



Diesen Effekt wollten wir für uns nutzen und haben in diesem Jahr Großflächenplakatwerbung geschaltet – in Marburg, Gießen und in der Umgebung. Wir wollen damit verstärkt auf die Arbeitsfelder bei der Schwesternschaft hinweisen und uns lokal wirksamer auch als Arbeitgeber positionieren.

Farbenspiel und Blumenmeer – Nacht der Kunst 2016

Wie jedes Jahr haben wir auch in diesem Jahr eine stimmungsvolle Nacht der Kunst in den Räumlichkeiten der DRK Schwesternschaft Marburg im Café am Mühlgraben erlebt. Mit dem Themenabend „Farbenspiel und Blumenmeer“ hat der Künstler Fritz Geimer die Besucher begeistert und eine bunte, kreative und phantasievolle Welt der Farben erschaffen. Sogar das Wetter hat dieses Jahr seine sommerliche Seite gezeigt und so einen richtigen Sommerabend beschert.

Beruflicher Wiedereinstieg – ein spezielles Programm für Frauen

Iris Richter-Plewka und Katrin Wichert von der DRK Schwesternschaft Marburg e.V. wirkten bei der Infoveranstaltung für Frauen, die ihren Wiedereinstieg in das Berufsleben planen, mit.

Die Veranstaltung im Landratsamt wurde vom Netzwerk „Beruflicher Wiedereinstieg“ ausgerichtet, in dem sich auch Frau Richter-Plewka für die Förderung von Frauen engagiert. Das Ziel dieser Veranstaltung lag darin, einer Vielzahl von interessierten Frauen mit umfangreichen Tipps und Informationen einen erfolgreichen Neustart in den Beruf nach einer Familienphase zu erleichtern. Präsentiert wurden dabei vielfältige Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Wiedereinstieg durch Existenzgründung, Stellensituation und Fördermöglichkeiten. Von besonderem Interesse waren die Praxisbeispiele, anhand derer aufgezeigt wurde, wie ein erfolgreicher Wiedereinstieg, auch bei unterschiedlicher Rahmenbedingungen, gelingen kann.

Das Netzwerk „Beruflicher Wiedereinstieg“ besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Arbeit, Bildung, Wirtschaft, Soziales und Gleichstellung, die in der Universitätsstadt Marburg oder dem Landkreis Marburg-Biedenkopf tätig sind.

Iris Richter-Plewka

Mitgliedertage in der Schwesternschaft – Werte, die verbinden

Die ersten zwei Mitgliedertage mit insgesamt 29 Mitgliedern aus unterschiedlichen Pflegebereichen und mit verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten fanden erfolgreich statt und haben den Teilnehmern viele Fragen beantwortet sowie neue Perspektiven in der Schwesternschaft eröffnet.

Was macht eigentlich die Schwesternschaft aus? Was sind die Vorteile, Mitglied zu sein? Was ist unsere Geschichte? Was sind die Berufsethischen Grundsätze? Wie leben wir diese in unserer täglichen Arbeit? Was verstehen wir unter „Patientenwohl als ethischer Grundsatz“? Wer sind die anderen Mitglieder der Schwesternschaft?

Diese und viele andere Fragen wurden im Laufe der Tage von der Referentin Barbara Baltus aufgegriffen und von den Teilnehmern in Gruppenarbeit oder in der Plenumsrunde vertieft. Und man kam miteinander ins Gespräch. Das Ziel der Mitgliedertage ist, sowohl die Schwesternschaftsthemen den Mitgliedern näher zu bringen, als auch eine Austauschplattform für die Mitglieder zu schaffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen und so mehr über die Schwesternschaft und das (Er-) Leben in der Schwesternschaft zu erfahren.

Wir im Mittelpunkt

Neuigkeiten aus der Schwesternschaft Marburg e.V.

Freiwilligendienste

Auf los geht's LOS – Einführungswochen der Freiwilligen

Raus aus dem bisherigen Alltag und rein in den Freiwilligendienst (FSJ und BFD): Ob direkt von der Schule oder aus einem anderen Berufsfeld – mehr als 320 junge und auch ältere Menschen haben in den letzten Wochen einen Freiwilligendienst begonnen.

Neben den ersten Einblicken in das neue Tätigkeitsfeld stand natürlich das gegenseitige Kennlernen in den Einführungswochen im Vordergrund.

Es wurde zum Beispiel ein Theater-Workshop angeboten. Theater, Spiel und Spaß – ein „dramatisches" Erlebnis: Zum ersten Mal haben wir gemeinsam mit dem bsj (Verein zur Förderung Bewegungs- und Sportorientierter Jugendsozialarbeit e.V.) im Rahmen des Teamtrainings einen Theater-Workshop angeboten. Teamer und Teilnehmer waren gleichermaßen überrascht, wieviel Freude und Begeisterung dieser Tag gebracht hat.

„Sich selber auf die Bühne stellen, sich vor einer Gruppe zeigen und sich selbst in der Gruppe ausprobieren" – das sind besondere Herausforderungen, auf die sich die Teilnehmer in beeindruckender Weise eingelassen haben. In einem kleinen Theaterstück zu Themen der „Generation Y" haben die Freiwilligen ihre Erfahrungen des Tages sogar aufgeführt.

Im Verlauf der Einführungswochen wurden auch noch viele weitere spannende Themen und Workshops durchgeführt.

Wir wünschen allen Freiwilligen, die in diesem Jahr einen Freiwilligendienst begonnen haben, viele tolle Erfahrungen und viel Spaß!

Christiane Thöne

Projekt „Green City"

16 junge Menschen aus dem Bundesfreiwilligendienst der Seminargruppe 11 engagierten sich im Rahmen des „Green City"-Projekts.

Das „Green City"-Projekt in Marburg wird von Dipl. Ing. Nicole Kapaun gesteuert und hat als Ziel, die nachhaltige Entwicklung in Marburg zu sichern und stärker die erlebbare Bildung zu unterstützen.

Eine der Hauptaufgaben ist die erlebbare Bildung und wird mit Hilfe von Kinder und Jugendlichen umgesetzt. Es werden Energiepflanzen, die meist aus dem mediterranen Raum entstammen, gepflanzt und gepflegt. Diese Pflanzen sind große Stärkelieferanten, die als Nahrung oder zur Kleiderherstellung genutzt werden können.

Das Projekt wurde im diesjährigen Landeswettbewerb unter dem Motto „LUST AUF GRÜN!" ausgezeichnet.

Die Bundesfreiwilligen haben gemeinsam mit Nicole Kapaun und Ahmad Barti den Schulgarten der Sophie-von-Brabant-Schule mit grünen Pflanzen bestückt und kreativ ausgebaut. Sie befreiten mit riesiger Energie große Flächen von Unkraut. Verschiedenste Hacken, Harken und Schubkarren kamen dabei zum Einsatz. Bei sonnigen 28° konnten sie ihre ganze Energie in den Garten stecken – eine schweißtreibende Angelegenheit. Sie wurden mit Getränken und kleinen Snacks bei Laune gehalten. Anschließend wurden 15 Säcke Mulch geschleppt und verteilt. Zeitgleich baute eine kleine Truppe aus Sperrholz eine kleine Sitzbank zusammen.

Die Schulkinder der Sophie-von-Brabant-Schule im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren legen kleine Nutzgärten an und pflegen diese eigenverantwortlich. Die Lehrer und Frau Kapaun unterstützen sie dabei.

Für die Hilfe der Freiwilligen waren sie sehr dankbar und genießen nun den wunderschönen gepflegten Garten.

Susanne Schmitt-Neubert

Freiwilliges Soziales Jahr – mein Erfahrungsbericht

Das Abi in der Tasche, aber der gewünschte (Medizin-) Studienplatz noch so weit weg? Genau an diesem Punkt war ich, als ich mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Krankenpflege entschieden habe.

Die Bewerbung und auch das erste Vorstellungsgespräch beim DRK waren schnell über die Bühne gebracht. Und ein paar Tage später folgte auch schon das zweite Vorstellungsgespräch, diesmal aber in dem Krankenhaus, in dem ich das FSJ letztendlich ableisten würde. In zwei Wochen sollte es schon losgehen. Die nächsten zwölf Monate würde ich damit verbringen, die Mitarbeiter auf Station 2 (Innere Medizin) unterstützen.

Das Vorstellungsgespräch war tatsächlich auch das erste Mal, dass ich ein Krankenhaus von innen gesehen habe. Ich hatte also wirklich keine Ahnung, was mich dort erwarten würde. Angst? Nein, die hatte ich nicht. Aufregung? Ein bisschen. Aber nach zwölf Staffeln Grey's Anatomy war ich ja schließlich fast schon überqualifiziert für so ein FSJ ...

Der erste Tag. Ich komme zum Spätdienst und werde von allen freundlich empfangen. Nachdem ich mich also bei gefühlt 100 Leuten als „die neue FSJlerin" vorgestellt und mich unten umgezogen hatte, konnte mein erster Dienst beginnen. Und zwar so, wie jeder Dienst beginnt: mit der Übergabe. Das bedeutet nichts anderes, als dass der Frühdienst, der jetzt Feierabend hat, dem Spätdienst zu jedem Patienten etwas erzählt.

Mit welchen Beschwerden wurden neue Patienten aufgenommen? Gab es irgendwelche Zwischenfälle mit den anderen Patienten? Welche Untersuchungen liefen heute? Sind heute noch Entlassungen geplant? Welche Patienten müssen heute nüchtern bleiben?

Ziemlich viele Infos auf einmal. Die Schwester erzählte also fröhlich vor sich hin: „Frau Müller* im Zimmer 207 hat morgen ihre Gastro- und Koloskopie, muss also heute noch abführen", „Frau Wagner* in der 208 geht es heute schon deutlich besser als gestern und darf am Mittwoch voraussichtlich nach Hause", „Herr Schmidt* in der 209 kommt aus dem Pflegeheim und wurde uns heute Nacht wegen mehrmaligem Erbrechen vom Rettungsdienst zugewiesen. Er braucht bei fast allem Hilfe, ist harn- und stuhlinkontinent und dazu noch insulinpflichtiger Diabetiker", „Frau Meier* in der 210 gibt seit heute Morgen Durchfälle an, Doktor weiß Bescheid, beobachtet es bitte weiter."

Da stand ich also und dachte mir: O je, was hast du dir da nur angetan?

Aber ich kann euch wirklich beruhigen, die vielen Eindrücke, die am Anfang auch auf euch einprasseln werden und so hilfsbedürftig manche Patienten auch sein mögen, am Ende des Tages wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Und alleine seid ihr sowieso nie. Als FSJler schon gar nicht. Sollte es wirklich etwas geben, was ihr euch partout nicht zutraut, dann wird euch niemand dazu zwingen, diese Aufgabe (alleine) zu bewältigen. Für mich ging es aber bei dem FSJ vor allem um eines: über mich hinauszuwachsen. Und ich für meinen Teil kann behaupten: Dies ist mir gelungen. Nach ein paar Wochen macht man die Dinge, von denen man am Anfang dachte, dass man das nie alleine hinkriegen wird oder sich vielleicht auch ein bisschen davor geekelt hat, mit viel, viel mehr Gelassenheit. Da es mich, wie ich oben schon beschrieben habe, auf die Innere verschlagen hat, wo die meisten Leute wegen Herz-Kreislauf-Beschwerden kommen, aber eben auch viele Patienten mit Magen- und Darmproblemen liegen, wurde ich natürlich von Anfang an auch mit Dingen konfrontiert, die man vielleicht nicht unbedingt als „appetitlich" beschreiben würde.

Einen Patienten auf den Toilettenstuhl mobilisieren, weil er alleine nicht mehr aufstehen kann und gerade einen Liter Abführmittel als Vorbereitung auf die bevorstehende Darmspiegelung getrunken hat, kostete mich natürlich am Anfang einiges an Überwindung, alleine schon wegen des ungewohnten Körperkontaktes mit diesem „fremden" Menschen. Da Magen- und Darmspiegelungen bei uns aber zum Tagesgeschäf" gehörten und entsprechend viele Leute abführen mussten, hatte ich gar keine andere Wahl, als mich daran zu gewöhnen. Was am Anfang mein größter Graus war, habe ich später dann mit links gemacht. Routine kann man sich nicht erarbeiten, Routine kommt mit der Zeit. Meine Hauptaufgaben bestanden darin, die Schwestern in ihrer Arbeit zu unterstützen und natürlich auch die Patienten, die nicht mehr alle Aufgaben des täglichen Lebens alleine bewältigen konnten. Das konnte, wie oben beschrieben, Hilfestellung bei Toilettengängen sein, aber auch beim Umziehen, Waschen oder Essen. Manchmal ist aber auch alles, was ein Patient sich von dir wünscht, ein offenes Ohr.

Essen und Kaffee austeilen, Müll wegbringen und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten gehörten ebenfalls zu meinen Aufgaben. So anstrengend das FSJ auch war, hatte es auf der anderen Seite genau so viele schöne Seiten.

Man ist unglaublich stolz auf sich, wenn man nach ein paar Wochen Eingewöhnung merkt, dass man der Station tatsächlich eine Hilfe ist. Wenn sich Kollegen auf dich verlassen können und dir auch die Sachen zutrauen, von denen du am Anfang vielleicht dachtest, dass du das gar nicht kannst.

Ich wurde, auch wenn ich „nur" Praktikantin war, in die kleine Familie aus Schwestern/Pflegern, Ärzten und Ärztinnen sehr herzlich aufgenommen. Man verbringt so viel Zeit miteinander, man muss sich aufeinander verlassen können, und das konnte ich zu 100% auf meiner Station. Freundschaften sind entstanden, die auch jenseits der Krankenhauswände Bestand haben.

Ich konnte außerdem unglaublich interessante Gespräche führen – mit Leuten, die zum Teil 80 Jahre älter waren als ich. Und vor allem war ich jeden Tag dankbar, dass ich gesund bin, was einem eigentlich zwangsläufig bewusst werden muss, wenn man von kranken Menschen umgeben ist. Es kam zum Glück während meines FSJs nicht sehr häufig vor, dennoch wird man sich seiner eigenen Vergänglichkeit bewusst, wenn man Patienten beim Sterben begleitet, und entwickelt vielleicht ein anderes Bewusstsein dafür, wie man sein Leben lebt.

Die meisten Patienten sind in erster Linie dankbar, dass ihnen geholfen wird. Ich würde aber lügen, wenn ich sage, dass es nur solche Patienten gibt. Dieses Klischee vom anstrengenden Privatpatienten, der davon überzeugt ist, er habe aufgrund seines Versicherungsstatus' zusätzlich zu seinen täglich frischen Handtüchern, der Tageszeitung und der Flasche Orangensaft am Morgen auch noch das Anrecht auf ein persönliches Zimmermädchen ... nun ja. Es gibt eben Leute, die jedes Klischee hervorragend ausfüllen, das gilt natürlich auch im Krankenhaus.

Mein Fazit nach mittlerweile 13 Monaten FSJ (ich habe es um einen Monat verlängert) für jeden, der sich nicht sicher ist, was er nach der Schule machen soll, der sich sozial engagieren möchte, auf einen Studienplatz wartet oder einfach mal sehen möchte, ob das Ganze was für einen ist: Macht es. Ihr habt nichts zu verlieren, aber ganz viel zu gewinnen. Seid euch bewusst, dass es anstrengend werden wird. Aber auch, dass ihr dieses Jahr dazu nutzen könnt, etwas Neues über euch zu lernen, um der Gesellschaft etwas „zurückzugeben", und ganz sicher auch über euch hinauswachsen könnt. Um so stolzer ist man hinterher, dass man es tatsächlich gemeistert hat.

* Die Namen sind selbstverständlich nur erfunden.

Christina Schaum

Haus am alten Botanischen Garten

Sommer mit allen Sinnen – das Sommerfest im Seniorenheim

„Sommer mit allen Sinnen“ – unter diesem Motto stand das diesjährige Sommerfest im Haus am alten Botanischen Garten. Ein munteres Treffen von den Heimbewohnern mit ihren Angehörigen nahm gut geschützt unter Zelten seinen Lauf, um auch gegen eventuelle „Freudentränen des Himmels“ gewappnet zu sein. Das Küchenteam, das sich verantwortlich zeichnete, die Gäste mit kulinarischen Genüssen zu erfreuen, überraschte die Besucher zunächst beim Kaffeetrinken mit frischen Waffeln, heißen Kirschen und Schlagsahne. Für einen wahren „Ohren-Schmaus“ sorgten die Maulorgelspieler aus Ockershausen, die mit ihren bekannten Schlagermelodien und Volksliedern die Gäste des Festes auch zum Mitsingen einluden. Am Nachmittag wurde den Bewohnern und Besuchern Regina Waldl als neue stellvertretende Pflegedienstleitung vorgestellt, die zum 1. August ihre Tätigkeit in unserem Haus aufgenommen hat. Ehemalige Mitarbeiter-/innen des Hauses ergänzten die Gästeliste ebenso wie Kinder unserer Mitarbeiter. Die jüngeren Gäste hatten ihren Spaß an einer Hüpfburg und einem kleinen Sandkasten, der zum Buddeln einlud. Die Senioren und auch die Gäste und Mitarbeiter waren im Verlauf des Nachmittags und Abends eingeladen, ihre Sinne an einer „Riechbar“, einem „Tastkino“ und einer Pinnwand mit Doppelbildern zu schärfen. Zum Abendessen konnten sich die Gaumen wieder an einem bunten Grillbuffet erfreuen. Rückblickend können wir feststellen, dass Petrus ein Einsehen mit uns hatte und wir trockenen Fußes ein schönes und harmonisches Sommerfest gemeinsam feiern konnten.

Sabine Löhnert

Vernissage „Kunst im Biegen“

Der Verein „Alles im Biegen e.V.“ hat zum ersten Mal eine Vernissage zum Thema „Kunst im Biegen“ veranstaltet. Über 20 Bilder wurden ausgestellt mit dem Schwerpunkt „Wie sehe ich mein Biegenviertel?“ Viele der Anwohner haben Bilder, Fotografien oder Collagen zur Verfügung gestellt und damit eine bunte Ausstellung der verschiedenen Sichtweisen ermöglicht.

Die Bewohner unseres Seniorenheims „Haus am alten Botanischen Garten“ haben sich ebenfalls an der Ausstellung mit einigen Bildern beteiligt. Egon Vaupel, der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Marburg, hat die Begrüßungsworte gesprochen und verstärkt auf die nachbarschaftliche Hilfe und Unterstützung verwiesen und dabei die Arbeit des Vereins „Alles im Biegen“ sehr gelobt. Die Wochen darauf waren die Werke im Restaurant Colosseo zu sehen und werden dort bis Anfang Januar 2017 verbleiben.

Ausbildung

Nachwuchsförderung – wir bilden wieder aus

Seit Oktober 2016 bildet die Schwesternschaft in Kooperation mit dem UKGM wieder in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege aus. 25 Ausbildungsplätze werden in der Trägerschaft der Schwesternschaft angeboten. Neu ist, dass es keine reinen DRK- bzw. Uni-Kurse mehr geben wird – die Kurse an der Elisabeth von Thüringen Akademie sind gemischt. Die Auszubildenden haben im Vorfeld die Möglichkeit, sich über die Unterschiede zu informieren, und können dann frei wählen, ob sie während der Ausbildung beim UKGM angestellt werden wollen oder bereits mit Beginn der Ausbildung in die Mitgliedschaft der Schwesternschaft gehen.

Die Ausbildungsgänge in der Operationstechnische Assistenz (OTA) sowie die Krankenpflegehilfe (KPH) bleiben unverändert in der Schulträgerschaft der Schwesternschaft.

... aus der EVTA

Im November endete unser Ausbildungsgang **Krankenpflegehilfe (KPH)**. Wir freuen uns, dass 15 Auszubildende ihr KPH-Examen bestanden haben.

Ganz herzlich gratulieren wir: Sandra Bablich, Ramatulei Bah, Derya Bayram, Jan Engelhardt, Denise Hobrath, Sebastian Hörner, Selcan Karadag, Jasmin Koch, Nahomi, Nsiangani-Koka, Svenja Schmidt, Cigdem Seker, Emina Sincar, Lisa Sonderschäfer, Marit Woelke, Zilan Yalak. Wir wünschen ihnen für ihren beruflichen Werdegang das Allerbeste!

Am 01. November 2016 hat der neue Ausbildungsgang Krankenpflegehilfe (KPH) mit 23 Auszubildenden begonnen.

PPP

Neuer Name und neue Software im Team „PflegePersonal parat“

Im Zuge der Neugestaltung der Homepage der DRK Schwesternschaft Marburg e.V. haben wir nun einen neuen Namen – **PflegePersonal parat** – sowie eine neue eigene Internetseite bekommen. Unter diesem Link finden Sie uns nun noch schneller:
www.pflegepersonal-parat.de

Außerdem arbeiten wir seit Mai diesen Jahres im Testbetrieb mit einem neuen EDV-Programm: **AÜ Office®** von Prosoft. In dieser Software speichern wir unter anderem mitgliederbezogene Daten wie z.B. Name, Anschrift, Stundenumfang und Urlaubsanspruch des jeweiligen Mitglieds, legen für unsere Gestellungspartner Aufträge an und erstellen die Gestellungsgeldrechnungen. Zudem erfassen wir im Programm die einzelnen Arbeitsstunden für jedes Mitglied und bereiten die Daten für die Lohnabrechnung vor. Die lohnrelevanten Daten werden dann über eine Schnittstelle an die Lohnbuchhaltung übermittelt.

Im Juni 2016 haben wir bereits auf den Echtbetrieb umgestellt. Nach nur vier Wochen im Übungsmodus wurde die Abrechnung für den Monat Juli bereits über AÜ Office® an die Lohnbuchhaltung übermittelt, sodass die Kolleginnen die Abrechnung mit diesen Daten erstellen konnten. Auch die Gestellungsgeldrechnungen für die Gestellungspartner wurden mit dem neuen Programm erstellt und mit einem neuen Layout an die Partner versendet.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal recht herzlich bei den Kolleginnen aus der Lohnbuchhaltung bedanken! Diese schnelle Umstellung war nur durch die großartige Unterstützung der Kolleginnen sowie durch den guten Support der Firma Prosoft möglich.

Das neue Programm AÜ Office® macht viel Freude im Umgang und ist durch die übersichtliche Gestaltung und die neugewonnene Flexibilität eine intelligente Lösung für das Team PflegePersonal parat.

Team PflegePersonal parat

Reanimationsschulung – fast wie im richtigen Leben

Dieses Jahr führte das PflegePersonal parat-Team Reanimationsfortbildungen in den Räumen der Schwesternschaft durch.

Es wurden die Kenntnisse im Bereich Erste Hilfe, Umgang mit Notfällen und Einsetzen des automatischen Defibrillators aufgefrischt.

Es war eine gute Mischung zwischen Theorie und Praxis und die Mitglieder konnten lebensnah an den Reanimationspuppen üben. Die Mitglieder mussten sich gut absprechen und schnell reagieren – fast so wie im richtigen Leben!

Die Fortbildung wurde sehr praxisbezogen durchgeführt und die Mitglieder konnten viel für ihre Einsätze mitnehmen.

Rotkreuz-Plätzchen für jede Gelegenheit!

(aus dem KV Tecklenburger Land)

Zubereitung:

- Mehl mit Backpulver mischen, Butter in kleine Stücke schneiden und auf dem Mehl verteilen.
- Die restlichen Zutaten hinzufügen und zu einem glatten Teig kneten; im Kühlschrank 30 Minuten ruhen lassen.
- Teig auf bemehlter Arbeitsfläche ausrollen, mit dem einfachen Ring 30 runde Flächen, mit dem Kombiring weitere 30 Flächen mit „leerem“ Kreuz ausstechen.
- Die 60 „Rohkekse“ auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech bei 175 Grad 10-15 Minuten backen.
- Das Gelee glattrühren und die 30 Basisplätzchen damit bestreichen. Die „Kreuzplätzchen“ zuerst mit Puderzucker bestreuen, dann auf das Geleeplätzchen legen – fertig!

Rezeptvorschlag für ca. 30 Stück

Teig:
250 g Mehl, ½ Teelöffel Backpulver, 150 g Butter, 1 Ei, 1 Prise Salz, 1 Päckchen Vanillezucker

Füllung: Himbeermarmelade oder Johannisbeergelee, Puderzucker
Zubereitungszeit: 40 bis 50 Minuten

Weihnachtstee zum Verschenken und selber Trinken

Zutaten:
100 g Tee schwarz, 1 Stück Zimtstange, 2 Stück Sternanis, 4 Stück Gewürznelken, 2 Teelöffel Ingwerpulver

Zubereitung:

- Zimtstange, Sternanis und Gewürznelken zerstoßen.
- Mit Ingwerpulver und Tee mischen. In einem Schraubglas etwas ziehen lassen.
- In kleine Gläser oder Dosen verpackt ein nettes Mitbringsel zur Adventzeit.

Frohe Weihnachten!

Rund um das Leben in der Schwesternschaft

Geburten:

Mutter/Vater	Kind	Geburtstag
Tatjana Diehl	Anna-Lena	31.05.2016
Nicole Spindler	Sophie	01.06.2016
Nadine Enting	Marie Elisabeth	10.06.2016
Mirjam Afflerbach	Louan	13.06.2016
Patrick Will	Lee-Ann	19.06.2016
Elena Bulach	Alexander	22.06.2016
Banu König	Elisa Selin	13.07.2016
Jasmin Kubis	Malik	17.07.2016
Janine Widemann-Khan	Louis	17.08.2016
Christine Jacobi	Ben	18.08.2016
Elena Krez	Noah	17.09.2016
Stefanie Bollong	Alyssa Marlin	06.10.2016

Weihnachten

Markt und Straße steh'n verlassen,
still erleuchtet jedes Haus;
sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.
An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein steh'n und schauen,
sind so wunderstill beglückt.
Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern,
wie so weit und still die Welt!
Sterne hoch die Kreise schlingen;
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen.
O, du gnadenreiche Zeit!

Joseph von Eichendorff

Runde Geburtstage:

20 Jahre:

29.07.1996	Christine Hoffmann
26.08.1996	Denise Henkel
29.10.1996	Sophie Schulz

30 Jahre:

21.07.1986	Elena Krez
03.08.1986	Julia Keinath
26.08.1986	Tina Homrighausen
27.08.1986	Sandra Hausdörfer
26.09.1986	Larissa Kotzarapakis
10.10.1986	Svenja Wittfoth
06.11.1986	Janine Schüler

40 Jahre:

19.07.1976	Heidi Heimann
23.07.1976	Anna Schäfer
10.09.1976	Maik Tittmann
16.10.1976	Graciela Woll-Cachiguango
16.10.1976	Miriam Georg
22.10.1976	Jeanette Imhof

50 Jahre:

08.09.1966	Anne Lindner
19.10.1966	Astrid Breuer
24.10.1966	Cornelia Schembier-Hebebrand
17.11.1966	Anne Wetter-Wagner
24.11.1966	Katja Nau-Bingel

60 Jahre:

30.08.1956	Marlies Moore
02.11.1956	Gudrun Jahnz
18.11.1956	Dagmar Hofmann

80 Jahre:

09.09.1936	Charlotte Heldmann

Impressum

Herausgeber: DRK Schwesternschaft Marburg e.V.
Deutschhausstr. 25 | 35037 Marburg
Tel.: 06421 6003-0
Internet: www.drk-schwesternschaft-marburg.de
E-Mail: info@drk-schwesternschaft-marburg.de

Redaktion:
Anna Schäfer (V.i.S.d.P.), Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 06421 6003-119
a.schaefer@drk-schwesternschaft-marburg.de

Gestaltung:
Manuel Steinhoff (chunky monkey design), Marburg

Druck: Flyeralarm GmbH, Würzburg

Bildnachweis: DRK Schwesternschaft, shutterstock.com, Kreisverband Tecklenburger Land

www.drk-schwesternschaft-marburg.de